

Lesen in der Schule

mit

dtv junior

Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 5–6

Sigrid Zeevaert

Mehr als ein Spiel

Band-Nr. 70718

Thematik

- Kinderkrimi
- Erpressung
- Zivilcourage/Mut



Erarbeitet von: Lehramtsstudentinnen der Universität Frankfurt/Main

In diesem Kinderkrimi geht es zunächst nur um einen Diebstahl. Die etwa 10 Jahre alte Frieda verleiht das Fernglas ihres Bruders an einen fremden Jungen, der es ihr nicht mehr zurückbringt. Gemeinsam mit ihrer Freundin Lisa wird sie zur Detektivin und gerät schließlich immer mehr in ein Abenteuer, das, wie der Titel schon preisgibt, »mehr als ein Spiel« ist. Zum Schluss klären die Freundinnen den kniffligen Fall auf und rufen im richtigen Moment die Polizei.

Zum Text

Inhalt

Frieda ist den ganzen Tag alleine zu Hause, da beide Elternteile ganztägig berufstätig sind. Aus Langeweile (es sind gerade Sommerferien und ihre beste Freundin Anna ist nach Australien gezogen) stöbert sie in der Wohnung herum und findet das Fernglas ihres Bruders Bastian. Sie nimmt es mit nach draußen, um sich ihre Umgebung genauer anzusehen. Als sie die vorbeifahrenden Autos beob-

achtet, kommt ein Junge namens Tom auf Frieda zu und bittet sie ihm ihr Fernglas zu leihen. Er verspricht es nach einer halben Stunde zurückzubringen, was er auch tatsächlich tut. Frieda leiht es ihm erneut, da der Junge behauptet ein Geheimnis lüften zu wollen. Sie verabreden die Rückgabe für den nächsten Tag, doch Frieda wartet vergebens. Mit dem Verschwinden des teuren Fernglases fangen die Probleme an.

Nach den Sommerferien lernt Frieda Lisa kennen, die neu in die Klasse gekommen ist, und die beiden Mädchen freunden sich an. Nun hat Frieda endlich wieder jemanden gefunden, mit dem sie gemeinsam ihre Freizeit verbringen kann. Die Freude um die neu gewonnene Freundin wird jedoch durch die Sorge um das verschwundene Fernglas getrübt. Doch damit nicht genug: Frieda macht die »Bekanntschaft« mit den beiden älteren Jungen Benno und Sven, die zu einer kriminellen, gewalttätigen Jugendbande gehören. Sie bedrohen Frieda und nehmen ihr sogar Geld ab.

Mit all diesen Belastungen vertraut Frieda sich Lisa an und die beiden beschließen den Ereignissen auf den Grund zu gehen.

Zu Beginn dieses schwierigen Unternehmens versuchen Frieda und Lisa Tom ausfindig zu machen, um ihn zur Rede zu stellen und um mehr Informationen über die Jugendbande zu bekommen. Es ist allerdings schwierig, an Tom heranzukommen, da er Frieda in Gegenwart von Sven und Benno ignoriert.

Eine entscheidende Wende tritt ein, als Frieda und Lisa bei einem Einkaufsbummel einen kleinen Jungen beim Steh-

len beobachten, den sie Tage zuvor schon in Verbindung mit der Bande gesehen hatten. Es gelingt ihnen jedoch nicht, den Jungen zur Rede zu stellen. Mit der Zeit stellt sich heraus, dass die Jugendbande Jüngere zum Stehlen zwingt. Bei weiteren Recherchen schlägt Tom sich auf die Seite der Mädchen und sie wollen gemeinsam dem Verbrechen ein Ende bereiten. Nach kurzer Zeit können sie den Treffpunkt der Bande ausmachen, wo alle gestohlenen Gegenstände aufbewahrt werden – auch Bastians Fernglas!

Mithilfe von Friedas Bruder gelingt es den dreien, der Polizei im richtigen Moment den entscheidenden Tipp zu geben und den »Fall« aufzuklären. Die Jugendbande wird verhaftet und Frieda, Lisa und Tom sind die strahlenden Helden.

Erzählstruktur und Sprache

Der Roman ist in elf nicht zu lange Kapitel, im Durchschnitt elf Seiten, gegliedert. Die Strukturierung in kleine Leseeinheiten ist sehr gut geeignet, um ungeübte Leser zum Lesen zu motivieren. In einer Überschrift zu jedem Kapitel ist kurz zusammengefasst, um was es im Folgenden geht. Das ermöglicht dem Leser eine inhaltliche Orientierung und macht neugierig.

Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht der Protagonistin Frieda. Ein auktorialer Erzähler führt durch die Handlung. Die Erzählweise verläuft linear und chronologisch. Dem Leser wird durch innere Monologe Friedas ermöglicht sich in sie hineinzusetzen, d.h. er erfährt aus Friedas Sicht ihre Wünsche, Ängste und Hoffnungen.

Die Sprache ist einfach, verständlich und kindgerecht gehalten, sie ist deshalb ansprechend für eine junge Adressatengruppe.

Didaktische Überlegungen

Der Kinder- und Jugendroman ist inhaltlich sowie formal kindgerecht. Es empfiehlt sich eine Behandlung des Romans in der 5.–6. Klasse. In diesem Alter besteht bereits ein Interesse an den inneren Beweggründen, die das Handeln der Figuren erklären. Gleichzeitig wird durch die stetig ansteigende Spannungskurve die Neugier und das Leseinteresse der Schülerinnen und Schüler geweckt. Die verschiedenen Spannungsmomente animieren zum Weiterlesen und regen die Eigenaktivität der Schüler an, die – gemeinsam mit den Protagonisten – das Geheimnis aufklären möchten. Gerade deshalb bietet sich dieser Roman an das Leseinteresse zu aktivieren und damit einen Beitrag zur Leseförderung zu leisten.

Bei der Leseförderung geht es um den Aufbau und die Sicherung der Lesemotivation, die Vermittlung der Lesefreude und Lesevertrautheit mit Büchern sowie die Entwicklung und Stabilisierung der Lesegewohnheiten.

Die vielen inhaltlichen Leerstellen geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, und bieten eine Vielzahl von kreativen Schreibanlässen. Mithilfe von gezielten Aufgabenstellungen zur Lektüre können die Kinder textnahes Arbeiten lernen. Die Entwicklung von literarischem Verstehen und das Nachvollziehen von Gefühlen und Perspektiven kann"

angeregt werden. Dieser Roman zielt eindeutig darauf ab, die Lesefreude zu wecken und zu erhalten. Der Lehrer muss sogar damit rechnen, dass die Schüler den fesselnden Roman schneller zu Ende lesen, als ihm vielleicht im Zuge seiner Unterrichtsplanung recht ist. Darüber hinaus vermittelt die Lektüre Kenntnisse über Tatvorgänge und Problembewusstsein und fördert die Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit. Die Detektivgeschichte gibt fortlaufend Anlass zum reflektierenden Gespräch.

Mit diesem Roman werden Mädchen und Jungen gleichermaßen zum Lesen angeregt, die Mädchen durch die Protagonistin als Identifikationsfigur, die genauso selbstbewusst und mutig auftritt wie sonst die Jungen und mit ihrem sympathischen und schlaunen Wesen überzeugt. Die Jungen werden eher durch die Thematik zum Lesen motiviert. Das heißt, durch den Bezug zur vertrauten Alltagsrealität wird der Erfahrungsaustausch unter den Schülern angeregt und ihrem Redebedarf entsprochen. Die Schüler können richtig in den Roman »hineintauchen« und ihrer Detektivarbeit nachgehen. Das Buch könnte ebenso als Freizeitlektüre dienen, womit der so oft herrschenden Kluft zwischen Freizeitlektüre und Schullektüre entgegengewirkt werden könnte.

Der Kinder- und Jugendkrimi greift folgende didaktisch relevanten Themenschwerpunkte auf, die ebenfalls als Diskussionsgrundlage dienen können:

- Kriminalität; Gewalt (gezwungene und ungezwungene), Erpressung, Diebstahl, Bedrohung, Jugendbanden

- Gruppenzwang
- Pubertät
- Moral
- Zivilcourage, Mut
- Geheimnisse und der Umgang damit
- Angst
- Freundschaft
- Beziehung zwischen Bruder und Schwester
- Ermittlungsarbeit als Detektiv

Aufgrund der immer weiter ansteigenden Kriminalität in der heutigen Zeit bietet dieser aktuelle, gesellschaftliche Kontext viele Aspekte, mit denen die Kinder gezielt konfrontiert werden können. Ein entsprechender Umgang sowie die Auseinandersetzung mit den Schülern sollten in die Unterrichtsplanung mit einbezogen werden.

Dadurch, dass die Problemnähe gegeben ist und der Bezug zur Lebenswelt der Kinder geschaffen wird, bietet der Roman Denkanstöße und einige Problemlösungshilfen. Allerdings ist hierbei zu bedenken, dass die Problemlösungshilfen in der Geschichte etwas zu kurz kommen und mit Problemen nicht unbedingt beispielhaft umgegangen wird. Dies könnte Anlass geben für eine kritische Reflexion der dargestellten Problemlösungsmuster und für die Diskussion von möglichen Alternativen. "

Methodische Überlegungen

Erprobt wurde das Buch mit großem Erfolg in der Klasse M.5.1 der Peter-Petersen-Schule in Frankfurt-Eschersheim.

Im Folgenden werden einige Methoden, Anregungen und Impulse vorgestellt, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Kreativität und Fantasie wurden insbesondere durch das Lesebegleitheft gefördert. Die Motivation wird nicht durch das monotone Zusammenfassen einzelner Kapitel zerstört. Vielmehr haben die Schüler durch das Lesebegleitheft die Möglichkeit, eigene Themenschwerpunkte zu setzen.

Einstieg

Eine beliebte und hier sehr geeignete Methode ist das Kopieren des Buchumschlags (ohne Inhaltsangabe) auf Folie. Die zwei Figuren und der Buchtitel regen zu Spekulationen über den Inhalt des Romans an. Im Folgenden liest die Lehrerin oder der Lehrer die ersten Seiten des Buches vor und führt damit in die Handlung ein. Spannendes Vorlesen eignet sich hervorragend zum Neugierigmachen auf Bücher.

Textdarbietung

Es wurden zwei verschiedene Leseverfahren angewandt:

- gemeinsames Lesen im Klassenverband
- individuelle häusliche Lektüre (Leseaufträge und Einträge in das Lesebegleitheft)

Zu Beginn des Leseprojekts wurde das gemeinsame Lesen im Klassenverband dem heimischen Lesen vorgezogen. Die Bücher wurden in der Schule behalten. Dies hatte den Vorteil, dass alle Schüler auf dem gleichen Wissensstand waren und somit an vielen Stellen des Buches über den weiteren Verlauf spekuliert werden konnte. In gewisser Weise wird dadurch der Erfolg der Leseförderung etwas gedrosselt, ermöglicht jedoch einen methodisch sinnvollen Umgang mit der Schullektüre.

Impulse und Aufgabenstellungen zur Texterschließung

Während der gemeinsamen Lektüre im Unterricht können immer wieder Fragen gestellt werden, die die Schüler zum Nachdenken anregen.

- Seite 11: Bringt Tom das Fernglas zurück? Wozu braucht er es?
- Seite 13: Würdet ihr ein Fernglas an Fremde verleihen?
- Seite 29f.: Warum musste Tom vor Benno und Sven so tun, als wäre ihm das Fernglas egal?

Vorschläge für die selbstständige Arbeit am Lesebegleitheft:

- eine Inhaltsangabe zu den einzelnen Kapiteln schreiben
- eine Buchempfehlung schreiben
- »Diese Textstelle gefällt mir besonders gut, beeindruckt mich, weil ...«
- in eine Tabelle zu den einzelnen Personen eintragen, wie sie sind, was sie tun

- eine Vorgeschichte zu einer Person (z.B. Frieda, Tom, Anna) erfinden
- einen Brief an eine Person (z.B. Anna) schreiben
- einen Comic mit Sprechblasen zeichnen
- ein Gedicht zu einem Gedanken aus dem Buch schreiben
- einen Tagebucheintrag einer Person (z.B. Tom, Frieda) verfassen
- einen anderen Buchumschlag entwerfen
- sich den weiteren Handlungsverlauf ausdenken oder Textteile verändern
- »Da würde ich anders handeln ...«
- »Das verstehe ich nicht ...«
- »Mir ging es einmal so ähnlich« (eigene Beobachtungen, Erlebnisse, Erfahrungen oder Gefühle aufschreiben, die von der Handlung des Buches angeregt sind)
- »Die Person im Buch erinnert mich an jemand, den ich kenne ...«
- ein Plakat zum Buch gestalten
- eine Textstelle vortragen
- passende Musik (spannend, traurig ...) zu einer Textstelle finden
- ein fiktives Interview mit einer Person (z.B. Benno, Sven) aus dem Buch führen
- einen Zeitungsbericht schreiben
- eine Person charakterisieren
- die Handlung des Buches aus einer anderen Perspektive erzählen
- den Text in eine andere Zeit (Mittelalter, Zukunft ...) oder in ein anderes Land (Afrika, Grönland ...) übertragen

- einen Song (Rap...) passend zum Buch schreiben und vortragen (Beispiel s. Anhang)
- ein Hörspiel zum Buch schreiben
- Personen aus dem Buch zeichnen und dazu schreiben, was das Besondere an ihnen ist
- ein Kreuzworträtsel oder Quiz erfinden
- ein Spiel herstellen
- eine Fortsetzung des Buchs selbst erfinden
- andere Schüler aus der Klasse zum Buch befragen
- Landkarten, Weg- und Stadtpläne zu den Handlungsorten erfinden

Anmerkungen

¹ Die Autorinnen dieses Beitrags waren folgende Lehramtsstudentinnen der Universität Frankfurt/Main: Katharina Dengler, Lisa Mehrwald, Christina Patzig, Julia Pfeifer
Weitere Mitarbeit: Verena Hamp, Judith Roozen, Beata Straub, Nelly Streub, Nicole Vellmer, Simone Wisslerodt